

Kyrie-Ruf

Meister, hab Erbarmen mit uns – so rufen die zehn Aussätzigen.

So rufen auch wir, wo wir einsam, krank und ohne Hoffnung sind.

Herr, erbarme dich

So rufen auch wir, wo es uns nur um unsere oft oberflächlichen Wünsche geht.

Christus, erbarme dich

So rufen auch wir, wo wir nicht immer wieder umkehren, um in dir Heil und Leben zu finden.

Herr, erbarme dich

Gebet

Herr Jesus Christus, wir brauchen vieles für ein gutes Leben: ein gutes Wort, die Nähe eines Mitmenschen, Hoffnung, Gesundheit an Leib und mehr noch Gesundheit an der Seele. Bei dir können wir das bekommen. Schenke uns Heil und Heilung durch dein Wort, das wir hören. Amen.

Evangelium (Lk 17, 11-19)

Es geschah auf dem Weg nach Jerusalem: Jesus zog durch das Grenzgebiet von Samarien und Galiläa. Als er in ein Dorf hineingehen wollte, kamen ihm zehn Aussätzige entgegen. Sie blieben in der Ferne stehen und riefen: Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns! Als er sie sah, sagte er zu ihnen: Geht, zeigt euch den Priestern! Und es geschah: Während sie hingingen, wurden sie rein. Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war; und er lobte Gott

mit lauter Stimme. Er warf sich vor den Füßen Jesu auf das Angesicht und dankte ihm. Dieser Mann war ein Samariter. Da sagte Jesus: Sind nicht zehn rein geworden? Wo sind die neun? Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, außer diesem Fremden? Und er sagte zu ihm: Steh auf und geh! Dein Glaube hat dich gerettet.

Gedanken zum Evangelium

„Wie sagt man?“ Oft hört man Eltern ihre Kinder mahnen, wenn sie etwas geschenkt bekommen, sich auch artig zu bedanken. Es gehört zu einer guten Erziehung zu lernen, *bitte* und *danke* zu sagen.

Für Erwachsene ist es ebenfalls anständig, das Bitten und Danken nicht zu vergessen. Manche meinen zwar, darauf verzichten zu können, weil man ja dafür bezahlt hat, weil er es in seiner Stellung nicht nötig hat oder weil man auch so erreicht, was man will. Doch *bitte* und *danke* sind immer noch die Schlüsselworte eines gelingenden Lebens. Auch im Glauben, im Verhältnis zu Gott gehören diese Worte dazu, das zeigt uns das heutige Evangelium.

Die Aussätzigen kommen zu Jesus, sie bitten ihn um Hilfe und Heilung und er erfüllt ihnen ihre Wünsche. Sie werden geheilt, noch bevor sie sich den Priestern zeigen, noch bevor diese bestätigen, dass sie geheilt sind und wieder kultisch und gesellschaftlich rein sind, also wieder dazu gehören. Doch leider

vergessen sie, was auch dazu gehört: Sie vergessen *danke* zu sagen. Nur einer, ein Samariter – für die Juden also ein Ausländer – hat den Anstand zurück zu kehren um zu danken.

Als Menschen dürfen wir uns mit all unseren Sorgen und Nöten an Gott wenden. Wenn es uns schlecht geht im Leben, wenn Not und Krankheit uns niederdrücken, wenn wir nicht mehr wissen, wie es weiter gehen wird, dann ist das Gebet oft Hilfe und Hoffnung.

Not lehrt beten, haben schon unsere Vorfahren gewusst. Aber leider ist es oft auch so wie bei den neu anderen geheilten Aussätzigen: Wenn alles gut gegangen ist, wenn unsere Hoffnung nicht enttäuscht wurde, wenn Not und Leid sich in Luft aufgelöst haben oder überwunden sind, dann vergessen wir manchmal sehr schnell, wem wir dies zu verdanken haben. Dass Gott hilft, ist dann eine Selbstverständlichkeit geworden.

Leicht irritiert fragt Jesus: Wo sind sie, sie haben doch alle meine Hilfe und meinen Beistand erfahren? Ein gläubiger Mensch weiß, wo und bei wem er sich zu bedanken hat, ein Christ sollte nicht vergessen, nach der Bitte auch das Danke zu sagen für Gottes Hilfe und Fügung.

Eine gute Einübung dieses Wissens ist das abendliche Gebet, das Nachdenken über den vergangenen Tag und das Danke sagen für all das was mir heute Gott geschenkt hat, wovor er mich – wissentlich oder ohne dass ich es gemerkt habe – bewahrt hat und Gott für seine schützende Hand über den Tag zu danken.

Vielleicht nehmen Sie sich mal vor, sich am Abend eines Tages, am Ende einer Woche an drei Dinge zu erinnern, die gut waren, wofür sie Gott danken können und tun dies dann auch. Vielleicht mit den Worten des heutigen Psalms: *Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er hat wunderbare Taten vollbracht! Geholfen hat seine Rechte und sein heiliger Arm. Gott hilft – danken wir ihm dafür!*

(Robert Borawski)

Lied: Nun danket alle Gott

(GL 405)

Fürbitten

Herr Jesus Christus, der Glaube an dich hilft unserem Leben. Wir bitten dich:

Für alle, deren Leben durch eine unheilbare Krankheit eingeengt ist. Schenke ihnen Hoffnung und Zuversicht durch die Liebe ihrer Mitmenschen.

Für alle, deren Dienste für andere als selbstverständlich genommen werden und die selten Dank erfahren. Dass sie nicht mutlos werden, sondern den Sinn ihres Tuns erkennen.

Für alle, die von einer schweren Krankheit geheilt wurden. Dass sie dir danken und auf dich hoffen lernen.

Für alle, die leiden, die ausgegrenzt werden, weil sie an dich glauben. Dass sie immer wieder Mut zum Bekenntnis finden.

Für alle, die nicht an dich glauben können oder wollen. Dass sie nie aufhören, nach Wahrheit zu suchen.

Für alle, deren Wünsche und Hoffnungen immer wieder enttäuscht werden. Dass sie das Leben dennoch bejahen.

Für unsere Verstorbenen. Dass sie die Erfüllung aller Hoffnungen erfahren.

Einleitung zum Vaterunser

Jesus ist gekommen, um uns zu heilen. Dafür gab er uns dieses Gebet: Vater unser im Himmel ...

Segensgebet

Herr Jesus Christus, wie die zehn Aussätzigen als Geheilte fortgingen, so sind auch wir jetzt beschenkt worden von deinen Worten und von deiner Nähe. Du machst uns nicht nur körperlich gesund, damit wir zur Tagesordnung übergehen. Du machst uns ganz heil, weil wir aus deiner Liebe leben. Lass uns Zeugen für dich werden und heilend wirken auf unsere Mitmenschen. Dazu segne uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: Solang es Menschen gibt auf Erden (GL 425)

ZEIT für DICH und GOTT

12. Oktober 2025
28. Sonntag im Jahreskreis C

Hausgottesdienst



Lied: Singt dem Herrn ein neues Lied (GL 409)

Einleitung

Wir werden heute eingeladen, genau hinzuschauen, was wir uns selbst, den Mitmenschen, Gott verdanken. Dies wird uns nicht nur helfen, beim Danken den richtigen Akzent zu setzen; wir spüren dabei gleichzeitig, wie überaus Beschenkte wir im Grunde sind. Je tiefer wir dies verinnerlichen, umso mehr füllt sich unser Inneres mit Freude, Zuversicht und neuer Kraft. Bitten wir den Herrn, uns die Augen zu öffnen.